

my:
ich,
gen
tag
und
so
ige
ab-
tel-
eise
der
nich
gieb
4
8
12
10
1
1
4
2
3
u.
11
n.
u.
5
9

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o 25.

Mittwoch, den 25. Januar.

1832

Der Cholera-Advocat.

Wenn in Rom Jemand heilig gesprochen werden soll, wird auch dem Teufel ein Advocat bestellt, welcher die Ansprüche desselben auf die Seele des zu Canonisirenden in ihr gebührendes Licht setzt, und durch alle Instanzen leitet, bis er endlich mit seinen Einreden ab- und zur Ruhe gewiesen wird. So hat auch jetzt die Cholera ihren Sachwalter gefunden. Wir haben:

„Schutzmittel für die Cholera, nebst einem Anhange, enthaltend die vornehmsten Meinungen der Aerzte über den Sitz und das Wesen oder die nächste Ursache, die Contagiosität oder Nichtcontagiosität dieser Krankheit, von D. Mises. Nr. 5. Leipzig 1832, bei Leop. Voss, 64 S. in 12.“

Was Humor und Persiflage und beißende Ironie über die verkehrten Maaßregeln, die man gegen diese Krankheit nehmen sah, über die hundert verschiedenen Ansichten der Aerzte von ihrer Natur, die hundert Methoden, sie zu heilen, sagen können, ist hier in einer Art zusammengestellt, die diesem Büchlein in der Cholera-Literatur einen unvergänglichen Platz ein-

räumt, weil ihr Verfasser allein den gewöhnlichen ärztlichen Standpunkt verlassen und sie als Satyriker in Schutz genommen hat; denn es schien ihm „der Billigkeit gemäß, eine Krankheit, die allerdings manche kleine Unarten haben mag, doch nicht ganz ohne Hilfe zu lassen, während die Menschen sich nicht mehr vor aller Hilfe zu lassen wissen.“ Besonders nimmt er sich ihrer gegen die Vorwürfe an, mit denen man sie überhäuft. Sie soll z. B. Handel und Schifffahrt hemmen, „aber“ sagt ihr Advocat, „haben denn das die Regierungen nicht seit lange durch den Schnürleib der Douanen gethan?“ Sie soll so viel Menschen tödten; aber wie lange ist nicht schon über die große Bevölkerung geklagt, und deshalb sogar von Weinhold die Ausrottung der zukünftigen Generation vorgeschlagen worden? Das gewöhnlichste Hilfsmittel in dieser Hinsicht ist der Krieg, und der Cholera-advocat setzt die Verdienste derer, die 100,000 Menschen durch weise Combinationen und geschickte strategische Maaßregeln aus der Welt schicken, trefflich auseinander. Er zeigt, wie weise es sey, einem solchen Ehrensäulen für eine gewisse Anzahl Köpfe zu errichten. Aber in welchem herrlichen Lichte erscheint da die Cholera? „Die Potentaten waren ja schon selbst im Begriff, eine allgemeine Purification vorzunehmen.“

Die Cholera ersparte ihnen diese Mühe. „Statt dafür dankbar zu seyn, treffen die Menschen Anstalten gegen sie, wie gegen einen Wolf, der in eine Schaafheerde einbricht, nicht aus Schonung gegen seine Heerde, die man ja selbst schlachten würde, sondern weil man dadurch um Wolle und Fleisch kommt.“ Freilich, die Menschen, welche von der Cholera hingerafft werden, „könnte ja ein berühmter General, oder der es werden will, ein Prinz von Hause, ein Mann, der Popularität sucht, todt schlagen, und sich dadurch, daß er selbst die Hauptstädte, wo sie eingebrochen ist, eroberte, die schönen Titel Moskowsky, Warschawsky, Wieninsky, Berlinsky alle zugleich verdienen.“ Aber Undank ist der Welt Lohn. Wer diese beißende Schutzschrift der armen Cholera liest, wird noch manchmal Ursache haben, ihrem harten Geschicke heiße Thränen — vor lauter Lachen zu weihen.

Politisches Rundgemälde;

oder

Kleine Chronik des Jahres 1831.

(Fortsetzung.)

Jammer aller Art hat das zu Ende des Jahres 1830 neugeschaffene Königreich

Belgien

auch im verfloßenen Mondenwechsel ununterbrochen heimgesucht, und während dort noch immer die Lage der Dinge ganz unbestimmt ist, steht auch das übrige Europa mit bangen Zweifeln hin, denn dort scheint die Frage: ob seine Ruhe auß Spiel gesetzt werden und ein allgemeiner Krieg ausbrechen solle, entschieden werden zu müssen. Dem neuen am 20. December 1830 in London von den Gesandten der fünf europäischen Großmächte constituirten Königreiche fehlte noch ein König; und ihn zu finden, war keine Kleinigkeit, da er dem Lande zusagen und keiner der fünf Mächte Eifersucht erregen sollte.

Am 12. Januar wurde die Krone von den Belgiern dem Herzoge von Leuchtenberg angetragen, dagegen aber protestirte (21. Januar) Frankreich heftig, weil sonst Napoleons Familie und Anhänger hier einen Stützpunkt gefunden hätten. Auch der 16jährige Prinz Otto von Baiern hatte viel Stimmen im Nationalcongresse der Belgier. Nebenbei gingen immer Reflexionen an den Gränzen vor. Von London aus war die freie Scheldefahrt ernstlich verlangt, aber von den Holländern immer stillschweigend gehindert worden, so daß am 9. Januar dem König Wilhelm I. erklärt wurde, wie man solch' ferneres Beginnen als Feindseligkeit betrachten und von Seiten der Großmächte mit Gewalt beseitigen werde. Daß in den Niederlanden doch auch eine holländische Partei war, konnte man sich leicht vorstellen, wenn man nur an die vielen Beamten groß und klein dachte, die durch die Revolution ihre Aemter und Einkünfte verloren hatten. Sie verbreiteten unter der Hand Proclamationen des Prinzen von Oranien, um Stimmen für die Thronwahl von diesem zu gewinnen. Daraus aber gingen ebenfalls Volksbewegungen hervor. Belgien glich einem Schiffe ohne Steuerruder und Ballast. Es fehlte ihm das Gleichgewicht; es schwankte nach allen Seiten, es war nicht jene Einheit da, die ihm Frankreich 25, Holland 15 Jahre verliehen hatte. Am 20. Januar sprach man endlich zu London die Trennung Belgiens von Holland definitiv aus, und legte die Gränze von 1790 zu Grunde, so, daß Luxemburg davon gesondert blieb. Auf ewige Zeiten, die in der Politik aber sehr kurz sind, sollte es neutraler Staat seyn. Lebhaft protestirte dagegen der (belgische) Congreß (1. Febr.), sich auf Frankreich stützend, da dessen Minister Talleyrand jenem Beschluß der Londoner Conferenz nur mit Vorbehalt beigetreten

war. Die Spannung der Mächte ging schon so weit, daß Frankreich am 26. Januar es als einen Act der Feindseligkeit anzusehen drohte, wenn man in Brüssel bei der Wahl des Herzogs von Leuchtenberg verharre. Er hatte 92 Stimmen gehabt, aber nun mußte zu einer neuen Wahl geschritten werden. Sie traf den Sohn des jetzigen Königs von Frankreich, Herzog von Nemours, und in Lüttich läuteten sie schon deshalb (4. Februar) mit allen Glocken, indessen die Kanonen donnerten, während fast in demselben Augenblicke, wo die Königskrone vergeben wurde (3. Februar), in Gent die blutigsten contrerevolutionären Auftritte vorfielen. Zwei Officiere hatten sich an die Spitze von 400 Mann gestellt, und wollten den Gouverneur zwingen, den Prinzen von Oranien zu proclamiren. Der General Duvivier machte

indessen solchem Versuche schnell ein Ende. Hundert Oranienmänner wurden mit dem einen Officiere, de Bast, gefangen, die Andern, vom andern Officiere, Gregoire, geführt, entflohen nach Brügge. Gregoire gerieth jedoch seinen Verfolgern bei Eccloo in die Hände, und als er nach Gent eingebracht wurde, konnte man ihn kaum der Volkswuth entreißen. Man fand Proclamationen des Prinzen von Oranien bei ihm, und jeder seiner Soldaten soll außer 50 Patronen auch drei Franken erhalten gehabt haben*). An Verhaftungen solcher, die im Verdachte standen, es mit Oraniens Partei zu halten, fehlte es nicht.

*) Beide sind aber doch am 16. September losgesprochen worden. Gregoire desertirte dann nach Holland, und fand da gleich Anstellung.
(Fortsetzung folgt.)

Redacteur: D. G. W. Becker.

Königl. sächs. Hoftheater zu Leipzig.
Heute, den 25. Januar 1832:

Die weiße Dame,

romantische Oper in drei Aufzügen, nach dem Französischen von Friederike Elmenreich.
Musik von Bojeldieu.

Personen:

- Saveston, Verwalter der ehemaligen Grafen v. Avenel . . . Herr Hammermeister.
- Anna, seine Mündel . . . * * *
- Georg, ein englischer Officier . . . * * *
- Dikson, Pächter der Grafen von Avenel . . . Herr Wiebemann.

- Jenny, seine Frau . . .
- Margarethe, eine alte Dienerin der ehemaligen Grafen von Avenel . . .
- Mac Irton, Friedensrichter . . . Herr Pögnier.
- Gabriel, Knecht des Pächters . . .
- Dikson . . . — Krause.
- Bauern und Bäuerinnen.

Das Stück spielt in Schottland, im Jahre 1759.
Herr Better, vom großherzogl. Theater zu Darmstadt, Georg, als Gast.

Anfang um 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Bekanntmachungen.

Concert-Anzeige. Dreizehntes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses, morgen, den 26. Januar. Erster Theil: Symphonie, von Mozart (Es dur); Cavatine aus: „La gazza ladra“, von Rossini, gesungen von Dlle. Grabau; Concert für die Violine, von Kreutzer, vorgetragen von Hrn. Lange. Zweiter Theil: Ouverture und erster Act des Wasserträgers, von Cherubini; Romanze, Arie, Terzett und Duett. Anfang um 6 Uhr.

Verpachtung.

Es soll der zum Georgenvorwerke alhier gehörige Trockenplatz, nebst Wohn- und Stallgebäude und sechs Stück Röhren,
den 14. Februar a. c.,

nicht minder 10 $\frac{1}{2}$ Acker Pötschwiese hinter der Funkenburg, ingleichen 8 $\frac{1}{2}$ Acker Wiese bei Möckern gelegen, beide zum Vermögen des Georgenhauses gehörig,

den 16. Februar a. c.

mittelft Licitation, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten und jeder anderen Verfügung, verpachtet werden. Es haben sich deshalb die Pachtlustigen an den gedachten Tagen früh um 9 Uhr in der Rathsstube vor den deputirten Mitgliedern des Rathes einzufinden und ihre Gebote zu eröffnen, worauf weitere Entschliebung erfolgen wird. Im Uebrigen ist das Nähere vorher bei der Rathes-Einnahmestube zu erfahren.

Leipzig, den 9. Januar 1831.

Der Rath der Stadt Leipzig.
D. Deutrich, Bürgermeister.

Vermietung.

Es soll eine in dem neu erbauten im Stadtpfeisergäßchen sub Nr. 645 gelegenen Communhause parterre befindliche Wohnung, wozu man durch die zweite Hausthüre eingeht, und welche aus zwei Stuben, einem Alkoven, einer Küche, einer Bodenkammer Nr. 4. besteht, von Ostern laufenden Jahres an auf drei Jahre mittelft Licitation mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten und jeder weiteren Verfügung vermietet werden. Miethlustige werden aufgefordert, sich nächsten

6ten Februar früh um 9 Uhr

bei der Einnahmestube des Rathes, wo nähere Nachweisungen und die Bedingungen der Vermietung zu erfahren sind, zu melden und ihre Gebote zu thun, worauf weitere Nachricht erfolgen wird. Leipzig, den 20. Januar 1832.

Der Rath der Stadt Leipzig.
D. Deutrich, Bürgermeister.

Literarische Anzeige. So eben ist erschienen:

Nachtrag

zum
Allgemeinen Bücher-Verzeichniß

u. s. w.

Michaelis-Messe 1831.

geheftet 6 Gr. Cond.-M.

Leipzig, den 24. Januar 1832.

Weidmann'sche Buchhandlung.

Anzeige. Im russischen Dampfbade wird heute und morgen gebadet.

Ergebenste Anzeige. In Bezug auf meine Etablissemmentsanzeige in der Leipziger Zeitung vom 21. a. c. erlaube ich mir, nachträglich noch einem geehrten hiesigen Publicum zur gütigen Berücksichtigung bekannt zu machen, daß außer den schon benannten Artikeln auch täglich früh von 9 Uhr an delicate frische Pfannkuchen, mit eingemachten Früchten gefüllt, vorrätzig zu haben seyn werden, als auch Bouillon mit täglich frischen Farce-Pastetchen zum Frühstück bereit sind. Indem ich mich hiermit einem geehrten Publicum bestens empfehle, bitte ich auch nochmals, mich bei meinem Eintritt in das bürgerliche Geschäftsleben recht zahlreich mit Zuspruch zu beehren, und sich der promptesten und billigsten Bedienung im Voraus versichert zu halten. Leipzig, den 24. Januar 1832.

H. A. Artus, Klosterasse, Stieglitzens Hof, beim Eingange rechts.

Anzeige. Neue Chaly- und Chalynettes empfang eben in schöner Auswahl zu verschiedenen sehr niedrigen Preisen
J. H. Meyer, Auerbachs Hof gegenüber.

entha
à 20
400,
und

ich

Dre
gan
und
Sta
lich
Nr.

Ab
Pre
Mö

ver

bi

El

stu

ein
fre
B

so

ve

la
ei

Die 52ste Gothaer Lotterie

enthält unter 14,000 Loosen 8200 Gewinne und Prämien, als 1 im glücklichsten Falle à 20,000 Thlr., außerdem 1 à 14,000, 1 à 6000, 1 à 3000, 1 à 2000, 14 à 1000, 18 à 400, 31 à 200, 144 à 100 Thlr. u. s. w. Die erste Classe wird den 12. Februar gezogen, und sind hierzu ganze Loose à 1 Thlr. 16 Gr., halbe à 20 Gr. und Viertel à 10 Gr. zu haben bei
P. Chr. Plenkner in Leipzig,

Ecke vom Markte und Barfußgäßchen, D. Eckold's Haus Nr. 175.

Empfehlung. Die zweite Sendung von Stracchino di Gongonzola (ital. Käse) habe ich in schönster Qualität erhalten.
A. Ferrari.

Für Gartenfreunde. Die Verzeichnisse von dem Handelsgärtner Wagner in Dresden, über die neuesten, seltensten und schönsten Blumen- und Samen, wobei ein Sortiment ganz vorzüglich ins Gefüllte fallender Sommer-, Herbst- und Winter-Levkoyen, über Gemüse- und Dekonomie-Saamen, die neuen englischen zwerg- und anemonenblüthigen Georginen, Staudengewächse, so wie über mehrere andere Gegenstände der Gärtnerei, werden unentgeltlich ausgegeben, auch Bestellungen darauf angenommen, in der Weinhandlung am Markte Nr. 337, bei
C. G. Neumann.

Hausverkauf. Familienverhältnisse halber soll ein Haus in Leipzig, das bis jetzt nach Abzug aller Abgaben einen jährlichen Ertrag von 150 Thlr. gegeben hat, um einen mäßigen Preis und unter annehmlchen Bedingungen verkauft werden. Der Actuar Dßwald zu Röttha wird auf Verlangen die erforderliche Nachweisung erteilen.

Holzverkauf.

Birken-, Buchen- und Kiefernholz wird in ganzen, halben, Viertel- und Achtelklastern verkauft in der Nicolaisstraße, blauer Hecht, Nr. 527.

Verkauf. Wärmsteine von Serpentinsteine, in grader und gebogener Form, lagern zum billigen Verkauf bei
Spahn & Büttner, am Markte Nr. 2.

Verkauf. Lyoner Crepp- und Chaly-Schärpen und eine bedeutende Partie Crepp-Tücher, die sich durch Neuheit und Billigkeit auszeichnen, empfiehlt
F. H. Meyer, Auerbach's Hof gegenüber.

Verkauf. Blühende Hyacinthen, Tulipanen und Narcissen sind zu haben im Taubstummen-Institute Nr. 806 beim Gärtner.

Verkauf. Ein von Grund aus neuerbautes Schenk-, Speise- und Schießhaus, bei einer lebhaften Provinzialstadt im Königreiche Sachsen, ist Familienverhältnisse wegen aus freier Hand für 3500 Thlr. zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt auf portofreie Anfrage der Bürger und Speisewirth Heinicke in Leipzig, Burgstraße Nr. 144.

Holsteiner Stoppelbutter, ohne Salz, à Pfd. 5 Gr.,
so wie eine Partie mit Salz, verkauft in Fässern zu herabgesetzten Preisen
F. W. Schulze, Petersstraße, 3 Rosen.

Neue trockne Morcheln, à Pfd. 8 Gr.,
verkauft
F. W. Schulze, Petersstraße, 3 Rosen.

Echte Dsmazom-Chocolate,
laut den glaubwürdigsten Zeugnissen, das richtige Pfund à 20 Gr., die Tasse à 2½ Gr., ist
einzig und allein bei mir zu haben.
Georg Rintschp.

Kleine Spiritus-, Räucher- und Nachtlämpchen,
alles zusammen vereinigt, empfehlen zu dem billigen Preise von 8 Gr.
Gebrüder Ledlenburg.

Echte Deutsche Glanzwische
von vorzüglicher Güte ist fortwährend zu haben in Büchsen zu 1, 2 und 4 Gr. bei
F. Mähr, Schuhmachermeister, Hainstraße Nr. 210, 3 Treppen hoch.

Unerbieten. Es können nächste Ostern in unserm Modegeschäft, wo nur Modelle gearbeitet werden, wieder einige junge Mädchen das Putzmachen erlernen; indessen wird nur auf sittlich gute Individuen und auf solche Rücksicht genommen, die Talent dazu haben, und das Erlernte später als Erwerb benutzen wollen.
Reißner & Comp.,
Hainstraße, im Anker erste Etage.

Unerbieten. Ein junger, geschäftsloser Kaufmann empfiehlt sich gegen ein billiges Honorar zu Führung der Bücher, Fertigen von Rechnungen, Briesschreiben, Lohnschreiberei u. s. w. Dessen Wohnung ist Reichstraße Nr. 540, 3 Treppen hoch.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt bei zwei bejahrten wohlhabenden Bürgerleuten eine Frauensperson, wo möglich von gesetztem Jahren, die im Kochen nicht unerfahren ist, gegen gute Bedingungen. Zu erfragen im Böttchergäßchen Nr. 438 parterre, in der Wirthschaft bei Mad. Schocher.

Dienstgesuch. Ein junges Mädchen von guter Familie sucht Familienverhältnisse halber wo möglich außerhalb Leipzig ein Unterkommen als Wirthschafterin, Köchin, Ladenmädchen oder dergleichen. Zu erfragen in Nr. 1070.

Zu miethen gesucht werden zwei große heizbare Räume, zu Unterrichtsstuben geeignet, zusammen oder einzeln, in der Stadt oder in der Vorstadt. Nachweisungen bittet man auf dem Rathhause allhier in der Einnahmestube abzugeben.

Vermiethung. In Nr. 565 im Schuhmachergäßchen ist das Logis 3 Treppen hoch vorn heraus, dergleichen auch daselbst ein Hausstand, von Ostern 1832 an zu vermieten, und das Nähere eine Treppe hoch zu erfragen.

Vermiethungen. Im goldnen Horu Nr. 749 sind folgende Logis u. zu vermieten:
ein Logis dritte Etage vorn heraus,
eins dergleichen erste Etage im rechten Seitengebäude,
eins dergleichen dritte Etage in demselben,
derselben für einen Junggesellen
ein Zimmer mit Alkoven, meublirt, zweite Etage,
ein Ställchen mit Böden für 2—3 Pferde.
Letztere beide sind sogleich abzulassen. Nachricht giebt der Eigenthümer parterre.

Vermiethung. Ein Logis im Hofe 3 Treppen hoch, bestehend aus einer freundlichen Stube, Alkoven, Küche, Bodenkammer und Keller, soll von Ostern an eine stille Familie vermietet werden. Keelle Abmieter erfahren das Nähere in der Petersstraße Nr. 56, zwei Treppen hoch vorn heraus.

Vermiethung. In der Grimma'schen Vorstadt ist nächste Ostern ein Familienlogis von 3 Stuben und Zubehör zu vermieten. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Vermiethung. In der Schloßgasse Nr. 128 ist ein kleines Familienlogis für ein Paar stille Leute, vorn heraus, zu vermieten, und eine Treppe hoch zu erfragen.

vermi
stille
Treppe
sen,
sucht
der
48,70
ter
zurück
gelief
erlan
des
Nach
Toile
geh
Herr
seine
eln
gesu
gedr
hilfl
wirt
Hof
vert
Can
woll
Dbi
mus
Hau
tels
gem

Vermiethung. Zwei Logis, eins vorn heraus, gleich zu beziehen, sind zu Ostern zu vermieten im Stadtpfeisergäßchen, unweit der Pforte Nr. 651.

Vermiethung. An der Windmühlengasse Nr. 854 sind zwei kleine Familienlogis an stille Familien von jetzt an zu vermieten, und zu Ostern d. J. zu beziehen; daselbst eine Treppe hoch zu erfragen.

Einladung. Heute, den 25. Januar, ladet zum Wurstschmaus, nebst andern Speisen, seine Gönner und Freunde ganz ergebenst ein U. Thieme, in der Burgstraße.

Reisegelegenheit. Jemand, der einen leichten, in Federn hängenden Wagen hat, sucht einen Reisegefährten nach Hamburg, der kein schweres Gepäck hat. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Auforderung. Die resp. Inhaber der verlorenen Pfandscheine Nr. 27,351 b, 48,396 b, 48,705 b und 49,015 b, werden hierdurch aufgefordert, sich damit unverzüglich bei unterzeichneter Anstalt zu melden, um ihr Recht daran zu beweisen, oder dieselben gegen eine Belohnung zurückzugeben, widrigenfalls die Pfänder den Eigenthümern nach §. 14 der Leihhausordnung ausgeliefert werden sollen. Das Leihhaus zu Leipzig.

Gefunden. Vor einiger Zeit ist ein Pelzkragen gefunden worden, an dessen Wiedererlangung die Jahreszeit den Eigenthümer nicht nachdrücklich genug zu mahnen schien. Sollte des Vermissters Unachtsamkeit jetzt erst ihm klar geworden seyn, so steht ihm immer noch eine Nachfrage frei beim Finder, Johannisvorstadt Nr. 1370.

Gefunden. Es ist am 13. d. M. früh in der Nähe der Bürgerschule ein Karlsbader Toilettenkasten gefunden worden. Wer einen solchen vermisst, kann ihn, wenn er sich dazu gehörig legitimirt, gegen die Insertionsgebühren in Empfang nehmen bei dem Aufwärter Fleischer an der Bürgerschule.

Gestohlen wurden, wahrscheinlich in den letzten 14 Tagen, aus einem Gartenhause in Herrn Reimers Garten folgende Gegenstände: Vier neue dunkelroth und dunkelblau carrirte leinene Stuhlklappen, ein Handtuch, ein neuer Spiegel, eine große Gartenscheere, ein Messer, ein Dreifuß, zwei Teller und Kaffeegeschirre. Da die Thüre des Gartenhauses verschlossen gefunden wurde, so läßt sich vermuthen, daß die Diebe vermittelst eines Nachschlüssels eingedrungen sind, und es ist deshalb an ihrer Entdeckung um so mehr gelegen. Wer dazu behilflich ist, erhält eine Belohnung in Nr. 327.

Verloren wurde gestern ein rothgelbes ostindisch seidenes Taschentuch. Der Finder wird ersucht, selbiges gegen 16 Groschen Belohnung an den Hausmann Moritz in Barthels Hofe abzugeben.

Verloren. Auf dem Wege von Probstheida und Liebertswolkwitz wurde ein Päckchen verloren, worin eine angefangene, 3 Ellen lange, dunkelbraune Klingelschnur von seidenem Ganevas, nebst einem Stickmuster, worauf eine Blumenkante, und die dazu nöthige Zephyrwolle, so wie ein Krepptuch, befindlich war. Der ehrliche Finder wird dringend gebeten, Obiges gegen eine angemessene Belohnung beim Hausmann, Petersstraße Nr. 71, abzugeben.

Verloren wurden gestern gegen Abend in der Nähe des Petersthores 8 Stück Stickmuster. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen eine angemessene Belohnung an den Hausmann in Auerbachs Hofe abzugeben.

Verloren. Der ehrliche Finder eines gestern Nachmittags verlorenen grünen Geldbeutels mit 2 Thlr. 7 Gr. 10 Pf. wird höflichst gebeten, solchen, nebst Inhalt, gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

